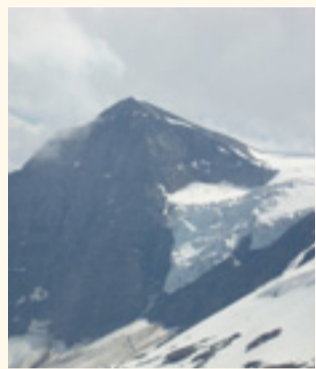




Traumziel Großvenediger

Die schön geformte Gletscherpyramide des Großvenedigers war bereits im 19. Jahrhundert eines der begehrtesten Ziele in den Ostalpen. Einen ersten Versuch, sein eisiges Haupt zu besteigen, unternahm 1828 der bergbegeisterte Erzherzog Johann von Österreich. Mit 15 Mann brach er aus dem Obersulzbachtal auf, schaffte es, die „türkische Zeltstadt“, das Spaltenlabyrinth des Obersulzbachkeeses, zu durchqueren, scheiterte jedoch in der 240 Meter hohen, vereisten Nordwestwand. Ihr Führer, der Förster und Jäger Paul Rohregger, wurde von einer Lawine mitgerissen und schwer verletzt. Rund um die „weltalte Majestät“, wie der Großvenediger genannt wurde, kehrte wieder Ruhe ein, bis 1841 Ignaz von Kürsinger aus Mittersill eine Besteigung über die Venedigerscharte plante (heute die Anstiegsroute von der Kürsingerhütte). Eine Expedition mit 40 Personen machte sich auf den Weg ins Ungewisse – ohne Karte, ohne Kenntnisse einer Gletscherbegehung und ohne entsprechende Ausrüstung. Gegen Sonnenbrand schützte man sich mit in Öl aufgelöstem Schießpulver, den brennenden Durst stillte man mit Schnee, Bergstecken, die man waagrecht hielt, sollten beim Einbrechen in eine Gletscherspalte Halt geben. Unter unglaublichen Strapazen erreichten schließlich nach sieben- bis acht Stunden die ersten den Gipfel – mit dem Ruf: „Jetzt ist er erstiegen! Ein Hoch auf das Haus Österreich!“



Aus dem Gschlößtal wurde der Großvenediger zum ersten Mal 1865 bestiegen. Initiator war der Wiener Geologe Professor Friedrich Simony, der sich schon länger mit dem Venedigermassiv beschäftigt und die Errichtung der Johannishütte auf der Südseite des Großvenedigers angeregt hatte. Er konnte den Lienzer Bauingenieur Egidius Pegger, einen Glocknerexperten, für das Unternehmen gewinnen. Dieser erklimm den Gletscherriesen gemeinsam mit vier Gefährten, darunter auch der Osttiroler Maler Franz von Defregger, über dessen Ostseite.

Die schön geformte Gletscherpyramide des Großvenedigers war bereits im 19. Jahrhundert eines der begehrtesten Ziele in den Ostalpen. Einen ersten Versuch, sein eisiges Haupt zu besteigen, unternahm 1828 der bergbegeisterte Erzherzog Johann von Österreich. Mit 15 Mann brach er aus dem Obersulzbachtal auf, schaffte es, die „türkische Zeltstadt“, das Spaltenlabyrinth des Obersulzbachkeeses, zu durchqueren, scheiterte jedoch in der 240 Meter hohen, vereisten Nordwestwand. Ihr Führer, der Förster und Jäger Paul Rohregger, wurde von einer Lawine mitgerissen und schwer verletzt. Rund um die „weltalte Majestät“, wie der Großvenediger genannt wurde, kehrte wieder Ruhe ein, bis 1841 Ignaz von Kürsinger aus Mittersill eine Besteigung über die Venedigerscharte plante (heute die Anstiegsroute von der Kürsingerhütte). Eine Expedition mit 40 Personen machte sich auf den Weg ins Ungewisse – ohne Karte, ohne Kenntnisse einer Gletscherbegehung und ohne entsprechende Ausrüstung. Gegen Sonnenbrand schützte man sich mit in Öl aufgelöstem Schießpulver, den brennenden Durst stillte man mit Schnee, Bergstecken, die man waagrecht hielt, sollten beim Einbrechen in eine Gletscherspalte Halt geben. Unter unglaublichen Strapazen erreichten schließlich nach sieben- bis acht Stunden die ersten den Gipfel – mit dem Ruf: „Jetzt ist er erstiegen! Ein Hoch auf das Haus Österreich!“

© DAV Sektionen München & Oberland, 2011. Für die Richtigkeit der Angaben kann keine Gewähr übernommen werden. Konzeption & Gestaltung: Agentur Brauer; Druck: Kriehbaumers; Text: Franziska Baumann, Redaktionsbüro Siefarth; Fotos: Archiv Sektion Oberland, Thomas Gesell, Tino Mai, Jutta Schlick, Frank Martin Siefarth



Bergtouren

1 Über den „Gletscherweg Innerschlöß“ zur Neuen Prager Hütte

Zeit: Anstieg 6 Std. (über Tauerntalwanderweg 6,5 Std.), Abstieg 3,5 Std.
Anforderung: Lange Wanderung auf gut markierten Wegen, Trittsicherheit erforderlich

Route: Vom Matrier Tauernhaus (1511 m) auf dem Fahrweg oder auf dem Tauerntalwanderweg Nr. 925 zum Venedigerhaus in Innerschlöß (1689 m, auch Fahrmöglichkeit mit Taxi oder Pferdekutsche). Links des Gschlößbachs taleinwärts und nach 30 Min. links mit Markierung 921 steil und stellenweise drahtseilgesichert über den Hang bergauf zum Salzbodensee und dem „Auge Gottes“, einem kleinen See mit einer Wollgrasinsel in der Mitte. Dort rechts abzuweichen, über die Seitenmoräne kurz hinab und über felsiges Gelände unterhalb des Schlatenkeeses entlang. Man trifft auf den Normalanstieg zu den Prager Hütten (Markierung 902 B) und folgt ihm links über den Hang der Breitleite zur Alten Prager Hütte (2489 m, im Sommer bewirtschaftet, keine Übernachtungsmöglichkeit!) hinauf. Die Terrasse mit fantastischem Ausblick lädt zu einer Rast ein. Nun flacher nach Westen, am Eissee vorbei und noch einmal über steile Hänge zur Neuen Prager Hütte. Abstieg auf derselben Route bis zur Verzweigung nach der Alten Prager Hütte, dort links auf dem Hüttenweg 902 B ins Gschlößtal und zum Ausgangspunkt zurück.



Sommertouren rund um die Neue Prager Hütte

Für den versierten Wanderer ist die Neue Prager Hütte gut zu erreichen und ein extrem lohnendes Ziel: Der Blick von der Terrasse über die zerklüftete Gletscherwelt ist einfach grandios! Hochtouren führen hinauf auf die Eisriesen und der Großvenediger scheint zum Greifen nah.



2 Löbbentörl, 2770 m

Zeit: Anstieg 2,5–3 Std., Abstieg zur Badener Hütte gut 1 Std. bzw. zum Venedigerhaus gut 2 Std.

Anforderung: Anstieg zum Löbbentörl über Geröll und Schneefelder. Abstieg zur Badener Hütte über einige ausgesetzte, drahtseilgesicherte Passagen, Trittsicherheit erforderlich, ebenso für den Abstieg ins Gschlößtal.

Route: Wanderung auf einer Etappe des Venediger Höhenwegs: Von der Neuen Prager Hütte zur Alten Prager Hütte (2489 m) und auf dem Hüttenweg noch knapp 200 Höhenmeter hinab, bis rechts der Gletscherweg Innerschlöß abzieht (Mark. 921 A). Auf ihm weiter absteigend unterhalb des Schlatenkeeses entlang und über die Seitenmoräne hinauf zum Bergeselein „Auge Gottes“. Dort folgt man dem Steig, der vom Gschlößtal heraufführt, nach rechts über den Moränenkamm und erreicht über Blockgelände und Schneefelder ansteigend das Löbbentörl mit einem Gedenkkreuz, ein großartiger Aussichtspunkt inmitten der Gletscherwelt der Venedigergruppe. Über den Südwestkamm gelangt man in 20 Min. auf den Inneren Knorkogel (2882 m). Abstieg zur Badener Hütte (2608 m) mit langer, teilweise ausgesetzter Querung (Drahtseile) oder auf dem Gletscherweg Innerschlöß zum Venedigerhaus (1689 m).

3 Hinterer Kesselkopf, 2897 m

Zeit: Anstieg 45 Min., Abstieg 30 Min.
Anforderung: Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich
Route: Hinter der Neuen Prager Hütte nordöstlich die Moräne zum Vorderen Kesselköpf (2790 m, Gedenkkreuz) queren. Links über den Ostgrat zum Gipfel mit herrlichem Ausblick. Wegloser Abstieg nach Süden direkt zur Neuen Prager Hütte möglich.

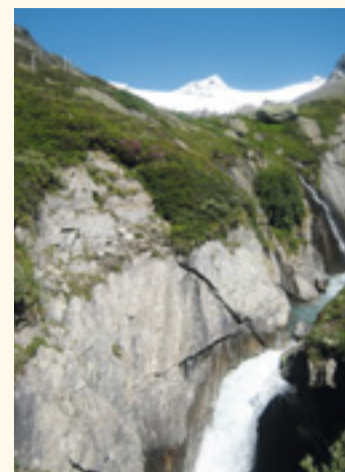
4 Kristallwand, 3310 m

Zeit: Anstieg 5,5 Std., Abstieg zur Badener Hütte 1,5 Std.
Anforderung: Anspruchsvolle Grattour in brüchigem Felsgelände, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich. Bei Nässe nicht zu empfehlen.

Route: Wie bei Tour 2 zum Löbbentörl (2770 m) und jenseits hinab Richtung Badener Hütte, bis noch vor dem Schutzhause rechts die Beschilderung zur Kristallwand weist. Die Markierungen leiten hinauf zum Südostgrat und über ihn in Blockkletterei (teils drahtseilversichert) zum Gipfel. Abstieg zur Badener Hütte. Evtl. am nächsten Tag Übergang zum Matrier Tauernhaus: Zurück Richtung Löbbentörl bis 2640 m, dort rechts in langer Querung über Böden mit kleinen Seen („Lackach“) und Anstieg zur Wildenkogelscharte (2864 m). Kurz zuvor Abstieg zum Wildenkogel (3021 m, 0,5 Std., Blockgrat). Jenseits hinab zu einem Hochtal (ausgesetzte Felspassage!), durch das man zum Löbbensee (2225 m) absteigt. Über steile Hänge und schließlich entlang des Löbbentörls hinunter zum Matrier Tauernhaus (1511 m, 4–5 Std.).



Nationalpark Hohe Tauern



Von der Idee eines Schutzgebietes war es bis zur Umsetzung ein langer Weg. Bereits nach dem Ersten Weltkrieg wurden erste Flächen in der Granatspitzgruppe und um den Großglockner unter Schutz gestellt. Doch erst 1971 erklärten die drei beteiligten Bundesländer Tirol, Salzburg und Kärnten in der Vereinbarung von Heiligenblut, sich für die Gründung eines Nationalparks einzusetzen. Es dauerte noch einmal 20 Jahre, bis als letzter Schritt der Tiroler Anteil am Schutzgebiet gesetzlich festgeschrieben war. Faszinierend ist die große landschaftliche Vielfalt des Nationalparks. Jahrhundertalte Kulturlandschaften wie die Almen sind ebenso in das Schutzkonzept mit einbezogen wie noch weitgehend unberührte Naturräume. Im Nationalpark haben rund 10.000 Tierarten ihre Heimat, darunter Steinadler, Gänse- und Bartgeier, Gämsen und Steinböcke. Auch der Artenreichtum bei der Flora ist außergewöhnlich: Ein Drittel aller in Österreich vorkommenden Pflanzenarten ist hier zu finden. Eine Wanderung durch die unterschiedlichen Vegetationszonen von den üppig grünen Tälern bis zu den kargen, hochalpinen Regionen rund um die Gipfel entspricht einer 4000 Kilometer langen Reise in die Arktis. Mehr Informationen unter www.hohetauern.at.



Hochtouren

5 Großvenediger, 3666 m

Zeit: Anstieg 3,5 Std., Abstieg 3 Std.
Anforderung: Mittelschwere Hochtouren, Gletschererfahrung und entsprechende Ausrüstung erforderlich. Das spaltenreiche Schlatenkees ist nur am Seil zu begehen. Am ausgesetzten Gipfelgrat Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich, zeitweise auch Steigeisen.

Route: Von der Neuen Prager Hütte geht man kurz bergab und steigt dann südwestlich über Blockgelände unterhalb des felsigen Grats des Niederen Zauns zu dessen höchster Erhebung (2993 m, Anseilplatz) auf. Von dort halbrechts auf das Schlatenkees (stellenweise heikel wegen Spalten) und in Südwestrichtung über den Ersten und Zweiten Keesboden (Spaltengefahr!). Anschließend geht man über den mäßig ansteigenden Oberen Keesboden südlich am Kleinvenediger vorbei und hält westwärts auf den Gipfelaufbau des Großvenedigers zu. Bei 3500 m treffen die Normalanstiege zusammen. Etwas steiler steigt man über den Südosthang hinauf und erreicht über einen schmalen Grat den Gipfel.



6 Rainerhorn, 3559 m, Schwarze Wand, 3506 m, Hoher Zaun, 3451 m

Zeit: Anstieg 4 Std. (Hoher Zaun 4,5–5 Std.), Abstieg 3 Std. (Hoher Zaun 3,5 Std.)
Anforderung: Mittelschwere Gletschertour. Hohe Spaltengefahr auf dem Schlatenkees, die Tour sollte deshalb nur von erfahrenen Bergsteigern mit Gletscherausrüstung begangen werden.

Route: Wie bei Tour 5 über das Schlatenkees. Auf einer Höhe von 3360 m verlässt man die Großvenedigerroute und steigt südwärts ziemlich flach zum Rainerköpf (3422 m) an. Von dort nördlich unterhalb des Rainerhorns vorbei zum Schwarze-Wand-Törl (3495 m). Nun rechts über die Nordostseite auf das Rainerhorn oder links über den Firnkamm zur Schwarzen Wand. Zum Hohen Zaun steigt man in den Sattel (3407 m) südöstlich der Schwarzen Wand ab und gelangt über den Nordwestkamm zum Gipfel. Beim Abstieg südlich unterhalb der Schwarzen Wand vorbei zum Schwarze-Wand-Törl.



Neue Prager Hütte, 2796 m

Wander- und Hochtourenparadies inmitten großartiger Fels- und Gletscherlandschaft

mit Unterstützung von

schuster
www.sport-schuster.de



Venediger-Höhenweg

Die Neue Prager Hütte ist ein Stützpunkt auf dem Venediger-Höhenweg, einem landschaftlich großartigen, etwa 100 km langen Wanderweg von der St. Pöltener Hütte am Felbertauern zum Essener-Rostocker-Hütte im Maurertal. An diese hochalpine Tour sollten sich nur geübte Wanderer wagen. Ausgangspunkt ist das Matrier Tauernhaus (1511 m), Zufahrt südlich des Felbertauerntunnels.

- 1. Tag:** Aufstieg zur St. Pöltener Hütte (2481 m, 3 Std.)
- 2. Tag:** Über den St. Pöltener Westweg zur Neuen Prager Hütte (6,5 Std.)
- 3. Tag:** Über das Schlatenkees und das Löbbentörl (2770 m) zur Badener Hütte (2608 m, 4 Std.), ausgeaperte Gletscherquerung
- 4. Tag:** Über die Galtenscharte (2873 m) zur Bonn-Matrier-Hütte (2750 m, 4 Std.), hochalpinen Übergang, oft bis in den Sommer hinein steile Schneefelder, Infos bei den Hüttenwirten
- 5. Tag:** Ins Tinneltal zur Eisseehütte (2521 m, 3 Std.) und über die Zopatscharte (2958 m) zur Johannishütte (2121 m, 3 Std.)
- 6. Tag:** Über das Türmljoch (2790 m) zur Essener-Rostocker-Hütte (2207 m, 3 Std.), Abstieg durch das Maurertal nach Ströden (1403 m, 1,5 Std.)
- (7. Tag:** Von der Essener-Rostocker-Hütte über das Röggentörl (3058 m) zur Clarahütte im Umbalstal (2038 m, 5 Std.), diese Etappe führt über Gletscher mit Spalten, Gletscherausrüstung und alpine Erfahrung notwendig!

Weitere Infos: www.neue-prager-huette.at/touren

Neue Prager Hütte, 2796 m



Talort: Matrie in Osttirol (977 m)

Anfahrt: Mit dem Auto auf der Inntalautobahn zur Ausfahrt Kufstein-Süd, weiter nach Kitzbühel und durch den Felbertauern-Tunnel. Nach dem Tunnel rechts zum Matrieier Tauernhaus (Parkplatz).

Mit der Bahn über Innsbruck und Brenner nach Lienz, von dort Busverbindung zum Matrieier Tauernhaus (nur Ende Juni bis Mitte September).

Zustiege: Sommer: Auf dem Tauern-Talwanderweg oder auf dem Fahrweg zum Venedigerhaus in Innerschlöß (1689 m, 1,5 bzw. 1 Std., auch Taxidienst oder Pferdeweg). Von dort über den Hüttenweg (3,5 Std.) oder über den Gletscherweg (5 Std., vgl. Tour 1) über die Alte Prager Hütte zur Neuen Prager Hütte.

Winter: vgl. Skitour 1

Übergänge: St. Pöltener Hütte 6 Std., Badener Hütte 4 Std., Fürther Hütte 5 Std., Kürsingerhütte 6 Std., Defreggerhaus 6 Std., Thüringer Hütte 5 Std., Johannishütte 7 Std.



Pächter: Paul Presslaber

Bewirtschaftet: Anfang März bis Anfang Mai und Mitte Juni bis Mitte September (Aktuelle Öffnungszeiten im Internet)

Schlafplätze: 38 Zimmerlager, 62 Lager

Winterraum: 10 Lager, offen

Sanitäre Einrichtungen:

Waschräume/Duschen Damen und Herren getrennt (im Sommer); WC (im Winter nur Trocken-WC)

Besonderheiten: Die Hütte ist beteiligt bei „So schmecken die Berge“, einer Initiative des DAV zur Direktvermarktung regionaler Produkte.

Eignung für Familien: Der Hüttenanstieg ist für berggewohnte Kinder ab 7–8 Jahren geeignet. Der Gletscherweg Innerschlöß bietet faszinierende Einblicke in die Gletscherwelt.

Karte: AV-Karte 36 „Venedigergruppe“ 1:25 000

Buchung und Info: Hütte: Tel. 0043/4875/88 40 oder 0043/664/160 26 27; info@neue-prager-huette.at, www.neue-prager-huette.at

GPS-Koordinaten: UTM Nord 5222142.00, UTM Ost 0302211.00



Gschlößtal – weißer Firn über grünen Almen

Das Innerschlöß gilt als schönster Talschluss der Ostalpen – ein Superlativ, der hohe Erwartungen weckt. Tatsächlich ist es ein Flecken Erde, von dem man sich nur schwer losreißen kann. Über den grünen Almwiesen wachsen die weiß glänzenden Spitzen von Großvenediger, Schwarzer Wand und Hohem Zaun in den Himmel – alles mächtige vergletscherte Dreitausender. Auch den Osttiroler Maler Franz von Defregger faszinierte diese Gebirgskulisse. 1865 verbrachte er den Sommer in einer Almhütte im Gschlöß und war mit von der Partie, als der Großvenediger zum ersten Mal von Osten erstiegen wurde.

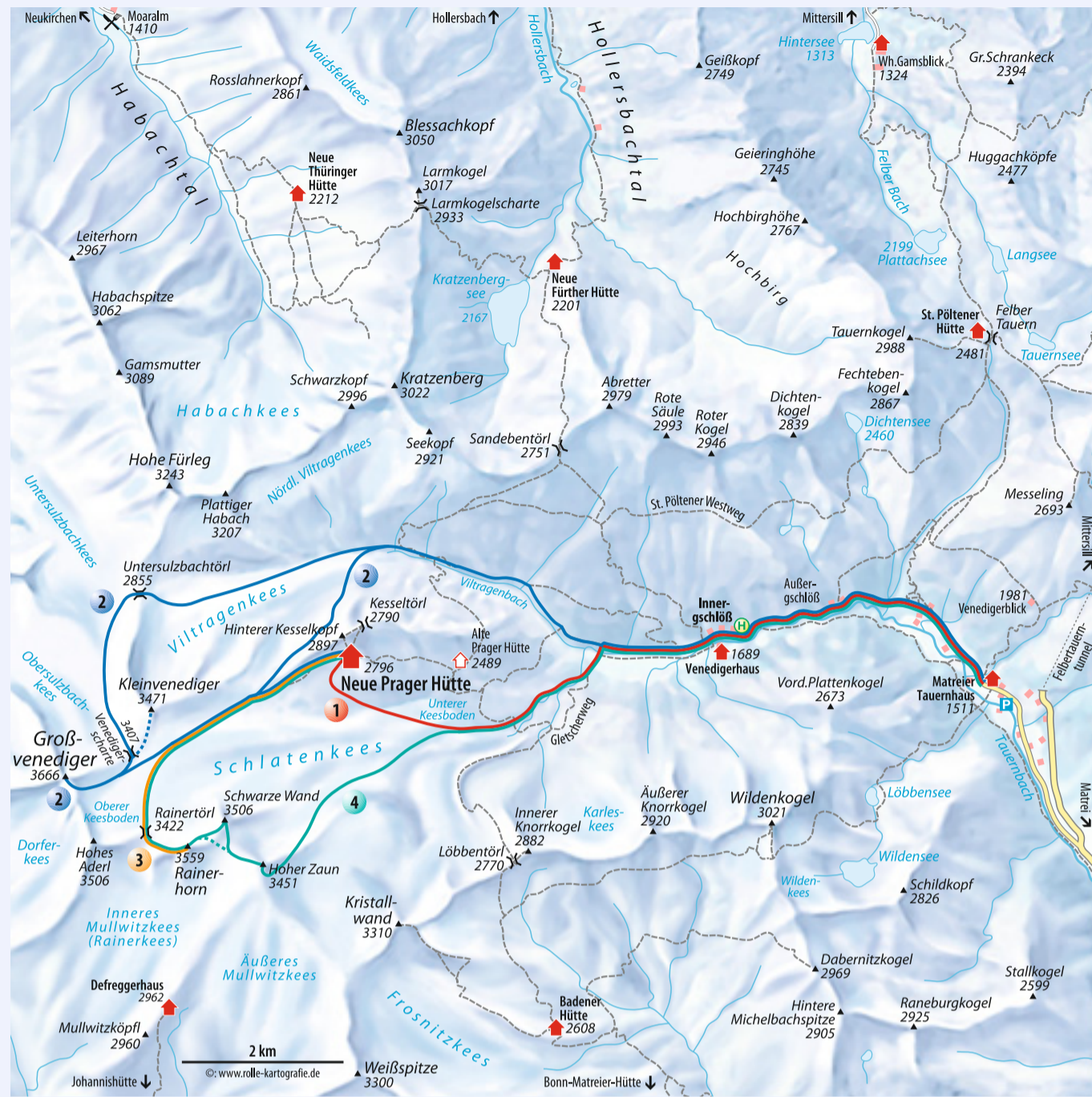
Etwa seit dem Jahre 1100 wird im Gschlößtal Almwirtschaft betrieben. Das Tal wurde deshalb früher „das Getreite“ (Viehweide) genannt. Eine Besonderheit ist die Felsenkapelle im Gschlöß. Marienerscheinungen sollen 1688 der Anlass für den Bau eines Kirchleins gewesen sein. Als sie von einer Lawine zerstört wurde, errichtete man sie 1870 in einem mächtigen Felsblock.

Am eindrucksvollsten lässt sich die Hochgebirgslandschaft im Talschluss des Gschlößtals auf dem 1978 vom Österreichischen Alpenverein angelegten Gletscherweg Innerschlöß erleben. Er führt an eindrucksvollen Gletscherschliffen und mächtigen Felsblöcken vorbei und nah an das zerklüftete Schlatenkees heran. An 28 Stationen erfährt der Wanderer Interessantes zur Gletscherkunde und zu Flora und Fauna in dieser hochalpinen Region und kann nachvollziehen, wie Gletscher das Gebirge formten. Ein wertvoller Begleiter ist die Broschüre des Österreichischen Alpenvereins „Naturkundlicher Führer Gletscherweg Innerschlöß“.

2006 musste der Lehrpfad verlegt werden. Bedingt durch die Gletscherschmelze hatte sich das Schlatenkees weit vom ursprünglichen Wegverlauf zurückgezogen. Der nach dem Obersulzbachkees zweitgrößte Venediger-Gletscher schrumpfte in den letzten 15 Jahren um 135 Meter.

Wintertouren rund um die Neue Prager Hütte

Ob weite Gletscherhänge oder rasante Steilabfahrten – rund um die Neue Prager Hütte kommen Skibergsteiger ins Schwelgen. Über dem Schutzhaus stehen die Dreitausender Spalier. Begehrtestes Gipfelziel ist natürlich seine „weltalte Majestät“, der Großvenediger. Auf seinem eisigen Haupt ist man dem (Bergsteiger-)Himmel ganz nah.



Skitouren

1 Hüttenanstieg

Zeit: 5 Std.

Anforderung: Mittelschwere Tour, die zum Unteren Keesboden und zur Hütte über steiles Gelände führt.

Route: Vom Matrieier Tauernhaus (1511 m) auf dem Fahrweg taleinwärts und zum Waldrand hinauf. Die Straße führt oberhalb einer Klamm nach Außerschlöß, anschließend über den nun flachen Talboden nach Innerschlöß und zum Talschluss. Links über eine Brücke und südwestlich auf einen Graben zu. Rechts des Grabens etwas mühsam über steile, unübersichtliche Hänge und einige Geländestufen bergauf zum Unteren Keesboden, dem flachen Ausläufer des Schlatenkees. Nun in einem weiten Rechtsbogen zur Neuen Prager Hütte. Abfahrt am besten auf einer der bei Tour 2 beschriebenen Varianten.

2 Großvenediger, 3666 m

Zeit: Anstieg 3 Std.

Anforderung: Mittelschwere Skihochtour, für die Gletscherausrüstung benötigt wird. Für den Gipfelgrat sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit (evtl. auch Steigeisen) Voraussetzung.

Route: Von der Neuen Prager Hütte nach Südwesten zum höchsten Punkt (2993 m, Ansellpunkt) des Niederen Zauns und auf das Schlatenkees. Weiter südwestlich über eine Steilstufe (Spalten) zum flacheren Ersten Keesboden und erneut steiler in den Zweiten Keesboden (Spaltengefahr). Kleinvenediger (Abstecher für Gipfelsammler möglich) und Venedigerscharte lässt man rechts liegen und steigt über den mäßig geneigten Oberen Keesboden zum Gipfelaufbau hinauf. Über den steilen Südosthang zum Grat mit dem Vorigipfel (Skidepot). Über einen schmalen Firngrat zum Hauptgipfel mit Kreuz.

Abfahrtsvariante über das Vittragenkees: Über das Schlatenkees zur Venedigerscharte (3407 m) und nach Norden zum Untersulzbachtörl (2855 m) abfahren, wobei man sich rechts unter dem Grat des Kleinvenedigers hält. Dort Richtung Osten über die schönen Hänge des Vittragenkees in den Talgrund hinunter, durch das enge Tal



(Vorsicht vor Lawinen aus den steilen Flanken) hinaus ins Gschlößtal und zum Matrieier Tauernhaus. Bei sicheren Verhältnissen Nordabfahrt vom Niederen Zaun: Entlang der Anstiegsroute über das Schlatenkees hinunter bis kurz vor Punkt 2993 m. Nun links unterhalb des Kamms des Niederen Zauns ins Vittragen-Tal hinab (600 Höhenmeter im 35° steilen Gelände!). Dort trifft man auf die oben beschriebene Variante.

3 Rainerhorn, 3559 m

Zeit: Anstieg 4 Std.

Anforderung: Mittelschwere Skihochtour, Gletscherausrüstung erforderlich

Route: Wie bei Tour 2 über das Schlatenkees bis auf eine Höhe von 3360 m. Dort biegt man links vom Anstieg zum Großvenediger ab, steigt südlich über den flachen Gletscher zum Rainertörl (3422 m) und nach Osten zum Gipfel auf. Abfahrt entlang der Aufstiegsroute.



4 Hoher Zaun, 3451 m

Zeit: Anstieg 3,5 Std. (mit Schwarzer Wand plus 15 Min.)

Anforderung: Mittelschwere Skihochtour, Gletscherausrüstung erforderlich. Steile Abfahrt bis zu 35°, nur für gute Skifahrer bei sicheren Verhältnissen und guter Sicht.

Route: Wie bei Tour 3 zum Rainerhorn. Nach Nordosten über die Schwarze Wand (3506 m) oder rechts unterhalb ihres Gipfels vorbei in den Sattel (3407 m) südöstlich der Schwarzen Wand. Anschließend nach Südosten zum Hohen Zaun. Für die Abfahrt kurz nach Osten hinab, bevor man sich nach Nordosten wendet. Ab ca. 3200 m fährt man je nach Verhältnissen links oder rechts eines Felsgrates, der vom Hohen Zaun herunterzieht, zum unteren Schlatenkees ab, quert diesen in Richtung Alter Prager Hütte und folgt nun durch skifahrerisch wenig lohnendes Gelände der Hüttenanstiegsroute ins Gschlößtal hinab.

Die Sektion Prag und ihre Hütte – eine wechselvolle Geschichte

Der Prager Johann Stüdl, begeisterter Bergsteiger und Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins, rief 1870 die Sektion Prag ins Leben. Sie war bis zum Zweiten Weltkrieg eine von mehreren sudetendeutschen Sektionen des Deutschen Alpenvereins und zeichnete sich durch ihr großes Engagement im Hütten- und Wegebau aus. Vor allem in der Anfangszeit errichtete sie mehrere Schutzhütten, unter anderem auch die Alte Prager Hütte (Bild), die 1872 eingeweiht wurde. Angesichts steigender Besucherzahlen entschloss man sich um die Jahrhundertwende zu einem Neubau. Stüdl selbst wählte den Platz dafür gut 300 Höhenmeter oberhalb der alten Hütte aus. Das neue Unterkunftschaus sollte als Stützpunkt für die Besteigung des Großvenedigers von Osten dienen. Nach dem Bau der Hütte war die Kasse der Sektion leer. Ein „Damen-Komitee“ der Sektion Prag finanzierte schließlich die Inneneinrichtung, so dass die Neue Prager Hütte 1904 eingeweiht werden konnte.



Nach dem Ersten Weltkrieg verließen viele Mitglieder der Sektion Prag, darunter auch Stüdl, ihre Stadt. Die Sektion, auf ein Drittel ihrer vorherigen Größe geschrumpft, hieß nun „Deutscher Alpenverein Prag“. Ab 1920 wurde die Neue Prager Hütte wieder bewirtschaftet und verzeichnete erneut großen Zulauf. 1929 zählte man 2606 Besucher. Der Zweite Weltkrieg und die Vertreibung der Sudetendeutschen bedeuteten für den „Deutschen Alpenverein Prag“ das Ende. Doch in München gelang ein Neubeginn: Mit 30 Mitgliedern gründete man die „Sektion Prag in München“. 1957 gingen die Schutzhäuser, die unter der Verwaltung Österreichs gestanden hatten, darunter auch die beiden Prager Hütten, an die Prager Sektion zurück. 1977 bis 1986 erweiterte man die Neue Prager Hütte auf 130 Schlafplätze. Küche und sanitäre Anlagen wurden modernisiert, der umbaute Raum mehr als verdoppelt. Ihre Hütten zu renovieren und auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen, brachte für die kleine Sektion große Belastungen mit sich, die sie kaum alleine bewältigen konnte. 1992 schloss sie sich deshalb als „Gruppe der Prager“ der Sektion Oberland an, in deren Obhut seitdem auch die beiden Prager Hütten liegen.



Nach dem Ersten Weltkrieg verließen viele Mitglieder der Sektion Prag, darunter auch Stüdl, ihre Stadt. Die Sektion, auf ein Drittel ihrer vorherigen Größe geschrumpft, hieß nun „Deutscher Alpenverein Prag“. Ab 1920 wurde die Neue Prager Hütte wieder bewirtschaftet und verzeichnete erneut großen Zulauf. 1929 zählte man 2606 Besucher. Der Zweite Weltkrieg und die Vertreibung der Sudetendeutschen bedeuteten für den „Deutschen Alpenverein Prag“ das Ende. Doch in München gelang ein Neubeginn: Mit 30 Mitgliedern gründete man die „Sektion Prag in München“. 1957 gingen die Schutzhäuser, die unter der Verwaltung Österreichs gestanden hatten, darunter auch die beiden Prager Hütten, an die Prager Sektion zurück. 1977 bis 1986 erweiterte man die Neue Prager Hütte auf 130 Schlafplätze. Küche und sanitäre Anlagen wurden modernisiert, der umbaute Raum mehr als verdoppelt. Ihre Hütten zu renovieren und auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen, brachte für die kleine Sektion große Belastungen mit sich, die sie kaum alleine bewältigen konnte. 1992 schloss sie sich deshalb als „Gruppe der Prager“ der Sektion Oberland an, in deren Obhut seitdem auch die beiden Prager Hütten liegen.

Skiroute Hoch Tirol

Eine eindrucksvolle Ski-Hochgebirgsdurchquerung mit den schönsten Gipfeln der Ostalpen – inklusive Großvenediger (3666 m) und Großglockner (3798 m)

Diese sechstägige Tour verlangt zwar einiges an Konditionsstärke, belohnt jedoch mit täglich einem 3000er. Die Skiroute Hoch Tirol startet in Kasern im Südtiroler Ahrntal, folgt einem alten Schmugglerpfad über das Umbaltörl nach Osttirol und weiter über das Röggentörl zur Essener-Rostocker-Hütte. Der zweite Tag bringt dann eine imposante und landschaftlich reizvolle Skihochtour zum Großen Geiger (3360 m) mit anschließender Abfahrt über das Turmjoch hinunter zur Johannishütte, von wo aus am dritten Tag der Großvenediger (3666 m), der vierthöchste Berg Österreichs, bestiegen wird. Was dann folgt, sind 2000 Höhenmeter Abfahrtsgenuss über die Neue Prager Hütte hinunter ins Innerschlöß, den „schönsten Talschluss der Ostalpen“, und hinaus zum Matrieier Tauernhaus (1511 m). Am nächsten Tag steht eine lange, in jedem Fall aber lohnende Skitour bevor. Vom Matrieier Tauernhaus geht es hinauf zum Dabersee und zur Amertaler Höhe auf 2784 m. Nach einer kurzen Abfahrt ins Landecktal folgt ein nicht gerade flacher Aufstieg zur Granatscharte und weiter auf den Gipfel des Stubacher Sonnblicks (3088 m). Die Abfahrt zum



Berghotel Rudolfshütte ist dann nur noch Draufgabe. Der fünfte Tag beginnt mit der gemächlichen Besteigung der Granatspitze (3086 m), von wo ein fantastischer Blick die Anstrengungen des vorigen Tages vergessen lässt. Außerdem wartet eine herrliche Steilabfahrt über die Südflanke hinunter zum Dorfersee und das flache und lange Dorfertal hinaus zum Kaiser Tauernhaus, von wo es anschließend mit Kleinbus/Taxi weiter zum Lucknerhaus (1918 m) geht. Den Großglockner als Höhepunkt der Tourenwoche vor Augen, sollte der Aufstieg zur Stüdlhütte (2802 m) ein Leichtes werden. Den krönenden Abschluss bildet schließlich die anspruchsvolle Besteigung des Großglockners, des mit 3798 m höchsten Berges Österreichs. Nach der Abfahrt von der Adlersruhe über die Stüdlhütte wird auf dem Lucknerhaus, dem Endpunkt der Skiroute, ausgeschenkt!
www.hochtirol.info

Neue Prager Hütte, 2796 m

Idealer Stützpunkt für prächtige Ski-Dreitausender und „seine Majestät“, den Großvenediger



mit Unterstützung von
schuster
www.sport-schuster.de

NationalparkRegion
Hohe Tauern
Zillertal

alpenverein-muenchen-oberland.de

Die Vorteile einer Plus-Mitgliedschaft beim Alpenverein



Rescuekosten
25.000,- € weltweit

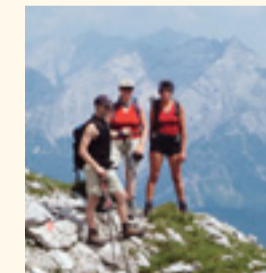
Sicherheit auf höchstem Standard

Alpenvereinsmitglieder haben den höchsten Sicherheitsstandard durch entsprechende Ausbildung und Forschung. Umfassender Versicherungsschutz für alle Eventualitäten ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Alpiner Sicherheits-Service für Bergungs-, Such- und Rettungskosten weltweit in Höhe von 25.000 € sowie Heilkosten, Verlegung oder Rückholung nach Unfällen.



Hütten

26 eigene Selbstversorgerhütten speziell für die Mitglieder der Sektion. Familienbonus auf den Selbstversorgerhütten. Gemeinsam mit anderen Familien die Natur genießen. Ihre Kinder erleben gut betreut und entspannt die Bergwelt.



Umfangreiches Touren- und Ausbildungsprogramm

Unter qualifizierter Anleitung bei Grund- und Aufbaukursen lernen und erfahren Sie das Know-how für alle Bergsportarten. Bei den ersten Schritten zur alpinen Selbstständigkeit unterstützen Sie unsere Veranstaltungsleiterinnen und -leiter. Die umfangreichen Sommer- und Winterangebote werden im Oktober im Jahreskatalog „alpinprogramm“ veröffentlicht.



Abteilungen & Gruppen

Zahlreiche Interessensgruppen und -abteilungen sowie Ortsgruppen rund um München: Hier finden Sie Anschluss an gleichgesinnte Bergbegeisterte für gemeinsame Aktivitäten im familiären Kreis quer durch die Bandbreite des alpinen Betätigungsfeldes.



Ausrüstungsverleih & Bücherei

Alpine Ausrüstung und alpine Medien können Sie kostengünstig in 3 Servicestellen ausleihen. Umfangreiche und fundierte Beratung für die Tourenplanung inklusive!

Mehr Informationen erhalten Sie in den Münchner Alpenvereins-Servicestellen
www.alpenverein-muenchen-oberland.de